



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

4. QUARTAL 2017

Strategische Partnerschaft

Kompetenzen für die gemeinsame Versorgung älterer Menschen gebündelt

POTSDAM. Die Alexianer und das Evangelische Zentrum für Altersmedizin (EZA) werden ab Anfang 2018 eng kooperieren. Bereits seit mehreren Jahren bestehen zahlreiche Schnittstellen und eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen. Der Zusammenschluss ist folglich eine logische Konsequenz, um die Kompetenzen beider Träger in der medizinischen Versorgung und Pflege älterer Patienten zu bündeln.

Die Trägergremien müssen jetzt noch die finalen Beschlüsse fassen. „Wir sind auf einem sehr guten Weg und sicher, dass der Zusammenschluss wie geplant erfolgen wird“, so Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.

„Mit Blick auf die steigende Anzahl älterer Patienten in der Region wollen wir mit gebündelter Kraft gemeinsame Leistungsstrukturen ausbauen“, erläutert Michael Kögel, Geschäftsführer des Evangelischen Zentrums für Altersmedizin. „Dadurch bieten wir älter werdenden Menschen in Potsdam und Umgebung zukünftig noch passgenauere Angebote.“

Auch für die Mitarbeitenden ist der Zusammenschluss eine gute Nachricht, sorgt er doch für solide und sichere Arbeitsplätze.

WER IST DAS EZA?

Das EZA in Trägerschaft der Evangelischen Frauenhilfe in Brandenburg e.V. ist auf die Behandlung von älteren Menschen spezialisiert. Jährlich werden 2.000 Patienten in der geriatrischen Fachklinik und der angeschlossenen Tagesklinik behandelt. Darüber hinaus gehören mit dem Bürgerstift am Heiligen See und dem Bürgerstift City Einrichtungen sowie Dienste der Seniorenpflege zum breiten Leistungsspektrum. ✕ (rm)

Das Alexianer Jahr 2017 in Bildern

Gemeinsam wachsen, feiern, lernen...



Vielen Dank für ein vielfältiges, kunterbuntes und erfolgreiches Jahr 2017

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

die Alexianer Zeitung führt uns mit jeder Ausgabe aufs Neue vor Augen, wie viel in unseren Regionen passiert. Tag für Tag werden neue Entwicklungen angestoßen: Infrastruktur entsteht, Behandlungsmethoden werden eingeführt und Projekte für Jung und Alt umgesetzt. Kurzum: Es ist viel passiert in den vergangenen zwölf Monaten. Mit Ihrer Arbeit und Ihrer Innovationskraft haben Sie dies möglich gemacht!

Uns alle vereint dabei der Auftrag, für Menschen da zu sein, die unsere Hilfe benötigen und die sich auf uns verlassen. Wenn wir auf 2017 zurückblicken, dürfen wir deshalb auch ein wenig stolz sein.

Die Alexianer verbinden Innovation, Nächstenliebe und Wertschätzung miteinander. Das zeichnet unsere Arbeit und die Alexianer-Familie aus. Apropos Familie: Unser Verbund wächst



Alex Hoppe (l.) und Andreas Barthold (r.) Foto: Wiese

weiter zusammen. Den Ideen- und Erfahrungsaustausch über regionale Grenzen hinweg sollten wir auch 2018 weiter intensivieren. Im gemeinsamen Denken und Arbeiten liegt unsere Stärke und macht diesen Verbund so besonders.

Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest.

Kommen Sie gut in das Jahr 2018! ✕

Andreas Barthold und
Alex Hoppe

Alexianer-Strategiekompass

Der Startschuss in Richtung Zukunft ist gefallen

MÜNSTER. ASK – das steht für Alexianer-Strategiekompass. ASK ist ein Instrument, das dabei hilft, die Mission der Alexianer auch in Zukunft zu verwirklichen: Menschen, die Hilfe benötigen, zu beraten, zu begleiten und zu behandeln. Mitte des Jahres 2017 haben die Alexia-

ner einen Strategieentwicklungsprozess begonnen. Dieser wird in den kommenden zwei Jahren alle Regionen, Geschäftsfelder und Bereiche der Alexianer-Welt umfassen. Wir haben Hauptgeschäftsführer Alex Hoppe und Projektleiterin Dr. Gabriele Stilla-Bowman gefragt:

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
5. Jahrgang, 4. Quartal 2017

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)
André Siemes (si)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzels (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Diepholz: Georg Beuke (gb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Ria Maatz (rm)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

12.945 Exemplare

Wofür brauchen die Alexianer eine Strategie? Und was ist der Alexianer-Strategiekompass?

Hoppe: Eine Strategie hilft dabei, die langfristigen Ziele eines Unternehmens zu erreichen und die eigene Vision zu verwirklichen. Wer strategisch vorgeht, kennt seine Ziele und die Wege, die dorthin führen. Mit der Formulierung von Zielen für die Holding und für die Regionen schaffen wir Orientierung und machen deutlich, worauf wir als Unternehmensgruppe gemeinsam hinarbeiten wollen. Das Instrument dafür ist der Alexianer-Strategiekompass. Er unterstützt uns dabei, noch besser zu werden und Herausforderungen frühzeitig zu erkennen. Er sorgt für eine bessere Kommunikation und Kooperation, denn er ist unsere gemeinsame Grundlage für strategische Überlegungen und Entscheidungen. Wir schaffen mit dem Alexianer-Strategiekompass außerdem Transparenz, denn jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kann sich an ihm orientieren und erkennen, welchen Teil er oder sie zum „großen Ganzen“ beiträgt.

Die Alexianer haben doch bereits ein Leitbild, an dem sie ihre Arbeit ausrichten?

Hoppe: Unser Leitbild und unsere Mission werden in diesem Prozess nicht verändert – sie dienen vielmehr von Anfang an als Grundlage für alle methodischen Überlegungen. Der Ausgangspunkt für ASK ist die Förderung der christlichen Werteorientierung: Zuwendung, Nächstenliebe, Wertschätzung, Leidenschaft, Verlässlichkeit. Der Alexianer-Strategiekompass ist im Grunde genommen ein Methodenset. Es hilft uns dabei, unsere Werte bei allen Entscheidungen zu berücksichtigen und unsere Maßnahmen an unserer Vision auszurichten: Auf der Basis christlicher Werte und 800-jähriger Erfahrung leben wir für Qualität und Innovation, geprägt von Menschlichkeit und Wertschätzung.



Strategieworkshop Teil drei: Maßnahmen und Indikatorenentwicklung

Foto: Siemes



Foto: Hagemann

Wie soll das funktionieren?

Stilla-Bowman: Wir haben Mission, Werte und Vision zur Hand genommen und zunächst Methodenarbeit geleistet. In einem ersten Schritt haben wir uns auf Ziele verständigt, die alles, was uns in unserer täglichen Arbeit begleitet, in eine Ordnung bringen. Diese Ordnung nennen wir Strategielandkarte – erreicht werden die Ziele auf dieser Landkarte durch geeignete Maßnahmen. Es sind keine Ziele, die überraschend oder neu wären – nichts ist „von außen“ dazu gekommen. Ein Ziel heißt zum Beispiel „Die Dienstgemeinschaft stärken“, ein anderes „Christliche Nächstenliebe erlebbar machen“.

Wie wurden die Ziele gefunden und wie geht es jetzt weiter?

Stilla-Bowman: Wir haben die Ziele in mehreren Workshops mit externer Begleitung erarbeitet und formuliert. An diesem Prozess waren die Hauptgeschäftsführung und die Referatsleitungen beteiligt. Ziele zu formulieren und in eine Ordnung zu bringen, ist eine gute Sache. Aber erst durch konkrete Maßnahmen werden diese Ziele wirklich sinnvoll. Wie wollen wir die Dienstgemeinschaft stärken, wie können wir christliche Nächstenliebe erlebbar machen? In einem weiteren Schritt legen wir Indikatoren fest, die uns in die Lage versetzen, den Grad der Zielerreichung zu bestimmen. Den gleichen Weg werden auch die Regionen Schritt für Schritt gehen.

Was heißt das für die Regionen?

Stilla-Bowman: Über einen Zeitraum von zwei Jahren wird eine Region nach der anderen mit in die Strategieentwicklung einbezogen. Dies geschieht in Workshops, in denen die Ziele auf die regionale Ebene heruntergebrochen werden. In jeder Region wird festgestellt, wer mit welchen Maßnahmen zu welchem Ziel beitragen kann. Den Anfang hat die Region Krefeld gemacht, die zum jetzigen Zeitpunkt bereits ihre eigene regionale Strategielandkarte besitzt. Bis zum Ende des Jahres wird auch das Krefelder Maßnahmenbündel geschnürt sein.

Was hat die Strategie mit der täglichen Arbeit zu tun?

Hoppe: Natürlich verfolgen wir in unserem Arbeitsalltag weiterhin unsere operativen Ziele. So wie wir es im Sinne guter Qualität schon immer tun. Der Zusammenhang zur Strategie ist leicht erklärt: Operative Ziele ermöglichen es, „eine Sache richtig zu machen“. Strategische Ziele helfen dabei, „die richtige Sache zu machen“. Mit einer Strategie, mit Zielen, wird die Sinnhaftigkeit der eigenen Arbeit noch greifbarer.

Das Interview führte (ih)

FRAGEN ZU ASK?

Dr. Gabriele Stilla-Bowman begleitet den Strategieprozess in der Holding und allen Regionen. Sie arbeitet seit 15 Jahren bei den Alexianern und leitet das Referat für Qualitäts- und Risikomanagement in der Alexianer GmbH. Als Projektleiterin unterstützt sie die Einführung und sichere Anwendung von ASK.

Haben Sie Fragen zu ASK?

E-Mail: g.stilla-bowman@alexianer.de, Telefon (030) 400372-132. ✕

Zuwanderung und institutioneller Wandel

Ein gemeinsames Projekt von Alexianern, Charité und FOM Hochschule nimmt Fahrt auf

MÜNSTER. Im vergangenen Jahr haben die Alexianer unter dem Namen „Crossover“ eine Initiative zur Förderung der interkulturellen Entwicklung in ihren Einrichtungen und Diensten angestoßen. Um Crossover auch in Zukunft den nötigen Schub und Rückhalt zu geben, wurde in Kooperation mit der Charité in Berlin und der FOM Hochschule in Essen ein Projektantrag auf Fördermittel des Bundes gestellt – mit Erfolg: Der Antrag ist nun bewilligt worden.

ALEXIANER ALS PRAXISPARTNER

Die Mittel stammen aus einem Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das BMBF fördert wissenschaftliche Projekte, welche die Auswirkungen von Zuwanderung auf Institutionen

untersuchen, unter anderem auf Krankenhäuser und Pflegedienste. Die wissenschaftliche Leitung des Projektes obliegt der Charité und der FOM Hochschule. Die Alexianer sind der Praxispartner. Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate, beginnend am 1. Januar 2018.

Ziel ist es, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erhebungen in verschiedenen Pilotregionen der Alexianer konkrete Maßnahmen der interkulturellen Entwicklung durchzuführen. Dabei werden sowohl Krankenhäuser als auch ambulante Pflegedienste einbezogen. Dazu zählen das St. Hedwig-Krankenhaus, das Krankenhaus Hedwigshöhe und der Alexius Pflegedienst in Berlin sowie das Alexianer-Krankenhaus in Köln, die Raphaelsklinik und die Pia Causa in Münster. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus

den Pilotregionen können dabei als Blaupause für die Entwicklung im Verbund dienen.

DAS ZIEL: BESTMÖGLICHE INTEGRATION

Bei Crossover geht es um die bestmögliche Integration von Mitarbeitenden und die bestmögliche Behandlung, Versorgung und Betreuung von Patienten und Klienten mit unterschiedlichen kulturellen

Hintergründen. Ein gelungener interkultureller Entwicklungsprozess ist vor allem aus zwei Gründen wünschenswert: Zum einen entspricht er dem Leitbild der Alexianer. Zum anderen dürfte er einen positiven Effekt sowohl auf die Akquise von Patienten und Klienten als auch auf die Mitarbeiterzufriedenheit haben. Damit leistet Crossover einen Beitrag zur Zukunftssicherung der Alexianer-Einrichtungen. ✕ (rs)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Gibt es eine katholische Pulskontrolle?

Kirchliche Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens stehen unter Rechtfertigungsdruck. Wieso sollten sich Kirchen und Orden hier engagieren, wenn sich doch bereits private und staatliche Träger der Kranken und Behinderten annehmen? Dabei wird gern darauf verwiesen, dass es ja keine „katholische Pulskontrolle“ (oder Hüft-OP oder Physiotherapie) gebe. Wenn aber die Religionszugehörigkeit einer Pflegekraft, eines Arztes oder eines Therapeuten für die fachliche Leistung unwichtig ist, braucht es auch keine religiös geprägten Institutionen, so die Schlussfolgerung. In der Tat: Es gibt keine katholische Pulskontrolle, keine evangelische Medikamentenstellung und keine griechisch-orthodoxe Verhaltenstherapie. Spielt die Konfession deshalb überhaupt keine Rolle? So einfach ist es nicht. Je näher die erbrachte Leistung „am Menschen“ ist, desto bedeutsamer werden Haltung und Werte. Deshalb ist die Vorstellung eines „katholischen Autobaus“ unsinnig, die Idee einer aus dem christlichen Menschenbild gespeisten Sorge für Kranke und Behinderte aber

nicht. Das bedeutet keinesfalls, dass eine gute Gesinnung für sich schon genügen würde! Auch im Krankenhaus und im Wohnheim für Behinderte müssen exzellente fachliche Leistungen erbracht werden. Nur erschöpft sich die Qualität der Leistungen nicht darin. Ebenso wenig liefern ausschließlich konfessionelle Träger und christlich sozialisierte Mitarbeiter eine im beschriebenen Sinne qualitativ hochwertige Arbeit ab. Jeder, der aus der Haltung der Zuwendung, des Respekts und der Achtung, kurz: der Liebe zum Nächsten, heraus handelt, tut das. Darum heißt es im Leitbild der Alexianer: „Wir sind offen [...] gegenüber allen, die andere Hintergründe für die Orientierung an unseren Werten haben.“ Die Stärke konfessioneller Träger sollte es sein, die Bewahrung und Förderung dieser Grundhaltung auch unter erschwerten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu gewährleisten. ✕ (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Noch mehr FOCUS Top-Mediziner 2017

MÜNSTER. Die letzte Ausgabe dieser Zeitung berichtete über die Auszeichnung von Alexianer-Ärztinnen und Ärzten durch das Nachrichtenmagazin FOCUS als „Top-Mediziner 2017“. Die Liste war jedoch nicht vollständig.

Als Top-Mediziner 2017

gelistet sind diese Mediziner aus dem Alexianer-Verbund: Prof. Dr. Vjera



Holthoff-Detto und Prof. Dr. Ralf Ihl (Alzheimer), Prof. Dr. Claus Spieker (Bluthochdruck), Dr. Diane Lange und Dr. Markus Pawelzik (Essstörungen), PD Dr. Olaf Hoffman und Prof. Dr. Michael Haupts (Multiple Sklerose), Prof. Dr. Thomas Müller (Parkinson), Prof. Dr. Matthias Hoffmann (Schilddrüsenchirurgie), Prof.

Jörn Steinbeck (Schulterchirurgie) und Dr. Iris Hauth (Schizophrenie). ✕ (ih)

„Herz über Kopf“

Don-Bosco-Symposium 2018 zum Thema „Psychosomatik“

MÜNSTER. Unter dem Titel „Herz über Kopf“ widmet sich das vierte Symposium der Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie vom 16. bis 17. März 2018 den psychosomatischen Beschwerden von Kindern und Jugendlichen.

In zwei Vorträgen und sieben Work-

shops wird das Leitthema aus der kulturellen, pädagogischen und therapeutischen Perspektive betrachtet. Die Tagung ist von der Ärztekammer Westfalen-Lippe zertifiziert, für Alexianer gilt ein ermäßigter Beitrag. Programm und Anmeldung unter: www.donboskoklinik.de. ✕ (agw)

Zentralküche beliefert Raphaelsklinik



Alexianer-Zentralküche Münster – große Mengen, frisch zubereitet

Foto: Siemes

MÜNSTER. Die Zentralküche in Amelsbüren beliefert künftig auch die Raphaelsklinik in Münster. Anfang 2018 wird das Krankenhaus an die Versorgung angeschlossen. Im Sommer folgt dann auch das Clemenshospital in Münster.

Die Zahl der täglich zubereiteten Essen steigt auf mehr als 2.000. Ausgeschöpft sind die Kapazitäten der Zentralküche damit aber noch nicht: Die Einrichtung ist auf die Zubereitung von bis zu 4.000 Essen ausgerichtet.

Deshalb steht die Gewinnung von neuen Kunden auch im kommenden Jahr im Fokus. Die Zentralküche am Kappenberger Damm ist im Januar 2017 in Betrieb genommen worden. Gekocht wird nach dem Cook & Chill-Verfahren. ✕ (si)

»»» Nachgeklickt im Intranet:

WAS STECKT HINTER DEM COOK & CHILL-VERFAHREN? WIE GELANGT DAS ESSEN VOM KOCHTOPF ZUM PATIENTEN? LESEN SIE WEITER IM INTRANET [HTTP://ALEXIANER-INTERN](http://ALEXIANER-INTERN)

Rat für christliche Werteorientierung und Seelsorge gegründet

MÜNSTER. Wie lässt sich am ehesten gewährleisten, dass die Themen christliches Profil und Charisma der Alexianerbrüder ausreichend Gehör und Rückhalt in der Umsetzung im Verbund und in den Regionen der Alexianer finden? Bis vor wenigen Jahren stand die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder unmittelbar dafür ein.

Aufgrund stetig sinkender Mitgliederzahlen ist dies schon seit einiger Zeit nicht mehr möglich. Deshalb haben die Brüder die Geschicke ihrer Einrichtungen in die Hände der Stiftung der Alexianerbrüder und des Aufsichtsrates gelegt. Im Auftrag des Stiftungskuratoriums hat sich eine kleine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Gremien, der Hauptgeschäftsführung und dem Referat Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität mit den Strukturen und Zuständigkeiten befasst, die es für die

christliche Profilschärfung und Bewahrung des Ordenscharismas braucht. Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe hat der Gesellschafter nun die Gründung eines Rates für christliche Werteorientierung und Seelsorge beschlossen. Zu den Aufgaben des Rates gehören unter anderem die Definition strategischer Unternehmensziele in den Bereichen Seelsorge/Spiritualität, Ethik und Leitbildarbeit, die Sorge um die Bewahrung des Ordenscharismas und die Verabschiedung von verbundweiten Standards in den Bereichen Seelsorge und Ethik. Die Mitglieder setzen sich aus Vertretern von Stiftungskuratorium und Aufsichtsrat zusammen. An den Sitzungen werden auch die Hauptgeschäftsführung sowie die Leitung des Referates Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität teilnehmen. Der Rat wird voraussichtlich Ende 2017 oder Anfang 2018 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkommen. ✕ (rs)

Stiftung der Alexianerbrüder mit Verstärkung

MÜNSTER. Seit dem 1. August 2017 unterstützt Annette Liesenkötter als Assistentin das Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder; insbesondere den Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Hartmut Beiker.

Die Stiftung der Alexianerbrüder wurde gegründet, um durch die weltweite Unterstützung sozialer Anliegen das geistige, kulturelle und religiöse Wirken der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder zu fördern und den alexianischen Geist in die Zukunft zu tragen. Das Kuratorium hat die Aufgabe, den Willen der Ordensgemeinschaft und damit den Stiftungszweck so wirksam wie möglich zu erfüllen. Dazu übernimmt sie zum einen die Aufgaben, die sich aus der Satzung, der Stiftungsordnung und der Stiftungsgesetze ergeben – zum Beispiel die Verwendung der Erträge, die Aufstellung eines Wirtschaftsplanes oder die Wahrung der kirchlichen, römisch-katholischen Grundausrichtung.



Foto: privat

Zum anderen kümmert sie sich um die Wahrnehmung der Pflichten als Gesellschafter der Alexianer GmbH. Annette Liesenkötter entlastet das Stiftungskuratorium und besonders den Vorsitzenden bei allen verwaltungstechnischen Aufgaben rund um diese Themen und ist für Fragen, Informationswünsche und Terminabsprachen gerne ansprechbar. ✕ (ih)

Kontakt:

Annette Liesenkötter,
Telefon: (02501) 966-55502,
a.liesenkoetter@stiftung-alexianerbrueder.de

Ein Weltmeister aus der GWK



Geschäftsführer Matthias Hopster gratuliert Theocharis Lavasas zu seinem WM-Titel im G-Judo

Foto: Schmidt

KÖLN. Anfang Oktober 2017 fand in der Sportstadt Köln die erste Weltmeisterschaft (WM) im G-Judo für Menschen mit geistiger Behinderung statt. Unterstützt wurde sie durch den Verbund der Alexianer mit der Gemeinnützige Werkstätten Köln GmbH (GWK).

Die Unterstützer sorgten beispielsweise für den Auf- und Abbau der Kampffläche in der Turnierhalle sowie für den reibungslosen Ablauf der Siegerehrungen. Geschäftsführer des Verbundes Matthias Hopster: „Sehr gerne haben wir die erste offizielle G-Judo-WM in Köln unterstützt. Besonders stolz sind wir darauf, mit Theocharis Lavasas

einen Weltmeister aus unseren Reihen beglückwünschen zu können.“ Der 24-jährige Judoka aus Köln ist in der Bergisch Gladbacher Werkstatt der GWK beschäftigt. Bei der WM trat er für sein Heimatland Griechenland in der Schwergewichtsklasse an. „Es war mein Wunsch und eine Ehre, für Griechenland antreten zu dürfen. Ich bin stolz darauf, dass ich für mein Heimatland den Weltmeistertitel geholt habe“, so Lavasas. Die Möglichkeit zur Titelverteidigung bietet sich Lavasas bereits 2019, wenn die Niederlande die zweite Weltmeisterschaft im G-Judo ausrichten. ✕

Lea Schmidt, Öffentlichkeitsarbeit
Gemeinnützige Werkstätten Köln (GWK)

kkvd-Sozialpreis 2017

Nominierung für interkulturell-kompetente Teamarbeit

BERLIN. Der kkvd-Sozialpreis ist eine Initiative des Katholischen Krankenhausverbandes Deutschlands e. V. (KKVD). Unter dem Motto „Zusammen sind wir Heimat“ werden in diesem Jahr besondere Projekte für Flüchtlinge prämiert. Die Interkulturell Kompetente Psychiatrische Institutsambulanz (IK-PIA) in der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus unterstützt Menschen mit Fluchthintergrund bei der psychiatrischen Behandlung und Betreuung. Für diese Arbeit hat sich die IK-PIA mit

sechs weiteren katholischen Kliniken für den Sozialpreis qualifiziert. Traumatische Erlebnisse können psychische und psychosomatische Störungen zur Folge haben, so auch bei Menschen mit Fluchthintergrund. Die IK-PIA, unter der Leitung von Privatdozentin Dr. Meryam Schouler-Ocak, zeichnet sich besonders durch die Behandlung von Patienten mit Migrationshintergrund aus. Zahlreiche Mitarbeiter haben selbst einen Migrationshintergrund und sprechen neben Deutsch mindestens noch eine weitere Sprache.



Deutschland, Germany, Berlin, 20.11.2017: Sozialpreisverleihung des Katholischen Krankenhausverbandes (KKVD) Foto: © Jens Jeske für KKVD

Der Einsatz von qualifizierten Dolmetschern ist Standard. Die interkulturelle Kommunikation schließt neben der Anamneseerhebung auch die Besprechung von Therapiestrategien, die Anleitung zur Medikamen-

teneinnahme sowie Präventionsmaßnahmen ein. Denn, eine mangelhafte interkulturelle Kommunikation stellt eine wesentliche Fehlerquelle dar und kann die Gesundheitsversorgung verschlechtern. ✕ (stm)

Ambulant Betreutes Wohnen jetzt auch im Kreis Heinsberg

AACHEN/HEINSBERG. Die Alexianer Aachen GmbH erweitert ihr Angebot über die StädteRegion Aachen hinaus und bietet seit dem 1. November 2017 das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) auch für den Kreis Heinsberg an. Die Anlaufstelle für das neue Angebot befindet sich in Geilenkirchen und trägt den Namen BeWo INTAKT.

BeWo ermöglicht Menschen mit Behinderung ein weitgehend selbstständiges Leben durch eine professionelle, individuelle Begleitung in der eigenen Wohnung und im Sozialraum.

Basis ist ein individueller Hilfeplan, der zum Beispiel Hilfen zum Erhalt der eigenen Wohnung, Unterstützung bei lebenspraktischen Proble-



Stefanie Klessascheck-Rütten ist das Gesicht des neuen BeWo-Angebotes im Kreis Heinsberg Foto: Wetzfel

men oder in Krisen sowie die Begleitung und Assistenz im Umgang mit Behörden und die Erarbeitung einer Tagesstruktur umfassen kann. BeWo richtet sich an Menschen mit einer

psychischen Behinderung, mit einer geistigen Behinderung oder mit einer Behinderung aufgrund einer chronischen Abhängigkeitserkrankung. Die Diplom-Heilpädagogin Stefanie Klessascheck-Rütten, bislang im BeWo im Sozialraum Nordkreis des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen tätig, ist mit dem Aufbau des Angebotes für den Kreis Heinsberg betraut. Derzeit macht sie das neue Angebot bekannt, beispielsweise durch die Kontaktaufnahme zu Ärzten und anderen Multiplikatoren. Erste Klienten werden bereits betreut. ✕ (mw)

Das Beste von beidem

Agamus Dienste GmbH und Alexianer Agamus GmbH werden eins

BERLIN/MÜNSTER. Die letzten Vorbereitungen zur Verschmelzung der Agamus Dienste GmbH und der Alexianer Agamus GmbH laufen auf Hochtouren. 2017 war ein ereignisreiches Jahr mit vielen Änderungen für beide Gesellschaften. „Wir haben die Arbeitsverträge aller Mitarbeiter auf den neuesten Stand gebracht und gleichzeitig die Abrechnung der Stunden auf Time-Office umgestellt“, erklärt Hendrik Vliem, Geschäftsführer der Alexianer Agamus GmbH. Alle Agamus-Mitarbeiter wurden in Mitarbeiterversammlungen über die neuen Abrechnungsmodalitäten und die künftige Altersversorgung durch die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) informiert. Dabei erhielten die Agamus-Bereichs- und Regionalleitungen tatkräftige Unterstützung von der Personalabteilung.

„Ein weiteres großes Projekt ist die Kalkulation der Reinigungsleistung. Diese haben wir gemeinsam mit unseren Kunden auf den Prüfstand gestellt und sie wird laufend aktualisiert“, erklärt Vliem weiter. Ein letzter großer Schritt fand am 29. November 2017 in Münster statt. Neben den Mitarbeitern der Verpflegung, die schon seit der Eröffnung der Zentralküche bei der Alexianer Agamus beschäftigt sind, haben nun auch die weiteren Agamus-Dienste-Mitarbeiter ein Alexianer-Agamus-Vertragsangebot erhalten. Zudem konnte in Münster die Speiserversorgung für die EOS-Klinik und die Cafeterien und Kioske der Raphaelsklinik und des Clemenshospitals erweitert werden. Im neuen Jahr – zum 1. Januar 2018 – zählt die Alexianer Agamus GmbH dann rund 1.600 Mitarbeiter unter einem Dach. ✕ (ap)

Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege



Foto: Siemes

MÜNSTER. Bereits zum vierten Mal fand die Zukunftswerkstatt Bildung und Pflege statt.

Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung im Hotel am Wasserturm in Münster stand das Alexianer-Kompetenzstufenmodell in der Pflege, das künftig in Krankenhäusern sowie in

Senioren- und Pflegeeinrichtungen zum Einsatz kommen soll. Die mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten zudem über den Zertifizierungsprozess von akademischen Lehrinrichtungen an der FOM Hochschule und die Besonderheiten der Pflege bei konfessionellen Trägern. (si)

St. Joseph-Krankenhaus wird „Akademisches Lehrkrankenhaus für Pflege“

FOM Hochschule und Alexianer GmbH kooperieren erstmalig in Berlin

BERLIN. Die Alexianer beschreiten gemeinsam mit der FOM Hochschule neue Wege in der akademischen Pflegeausbildung. Beim Weißenseer Pflegefachtag am 22. September 2017 verlieh Dr. Harald Beschoner, Kanzler der FOM Hochschule, dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee das Zertifikat „Akademisches Lehrkrankenhaus für Pflege“. Es ist die derzeit dritte

Einrichtung der Alexianer, die diesen Titel trägt – die erste in Berlin.

Mit der Zertifikatsübergabe ist nunmehr auch das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee Ausbildungsstätte für Pflegende, die neben der grundständischen Berufsausbildung auch den Bachelorstudiengang „Angewandte Pflegewissenschaften“ berufsbegleitend studieren können. Mit diesem Studiengang ha-

ben die Alexianer und die FOM Hochschule ein Curriculum konzipiert, um das pflegerische Spezialwissen sowohl theoretisch als auch praktisch zu vermitteln und Pflegekräfte für zielgerichtete Aufgabenbereiche weiter zu qualifizieren. „Damit steigen auch die Karrierechancen der Absolventen. In den akademischen Pflegewissenschaften ist der Weg vom Bachelor- über den Masterabschluss offen bis zur



Dr. Harald Beschoner, Kanzler der FOM-Hochschule, überreicht Pflegedirektorin Frauke Förster das Zertifikat
Foto: Richter

Promotion und Habilitation“, erläutert Gerrit Krause, Leiter des Referates für Pflege- und Prozessmanagement bei den Alexianern. ✓ (ar)

Menschlichkeit in einer unmenschlichen Zeit

Raphaelsklinik ehrt ehemaligen Krankenpfleger Jupp Hennebühl

MÜNSTER. Mit der Umbenennung eines Seminarraums in „Jupp-Hennebühl-Bibliothek“ hat die Betriebsleitung der münsterischen Raphaelsklinik am 31. August 2017 das Andenken an einen ihrer ehemaligen Krankenpfleger geehrt, der während des Zweiten Weltkrieges in den Niederlanden durch seinen unerschrockenen Einsatz viele Menschen vor der Deportation durch die Nationalsozialisten bewahrte.

Hennebühl war von 1931 bis 1942 Krankenpfleger, bevor er als „Grüner Polizist“ nach Amsterdam abkommandiert wurde.



Während der Feierstunde in der Raphaelsklinik Foto: Bührke

Die „Grüne Polizei“ stellte die verhasste deutsche Besatzungsmacht in den von den Deutschen besetzten

Ländern dar und war an der Durchführung zahlreicher Verbrechen beteiligt. Hennebühl jedoch suchte schnell

den Kontakt zum Widerstand und wurde für diesen zum wichtigen Informanten, der vor Razzien und anderen Polizeiaktionen warnte.

Unter Einsatz seines Lebens rettete er hunderte Niederländer vor der Deportation, darunter über 20 Geistliche des Klosters Heemstede. Eine dreimonatige Inhaftierung durch die SS überlebte Hennebühl nur durch Glück.

Nach dem Krieg kehrte Hennebühl regelmäßig nach Münster zurück und besuchte dabei auch häufig die Clemensschwwestern. Am 3. August 1990 starb er in Zundert (NL). ✓ (mb)

„Einen solchen Fall sieht man selten!“

MÜNSTER. „Wir operieren sehr viel an der Wirbelsäule, aber einen solchen Fall sieht man nur sehr selten“, berichtet der Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie des Clemenshospitals, Dr. Roland Hahn. Eine 50 Zentimeter lange Zyste hatte sich im Rückenmarkskanal von Ellen Timpe ausgebreitet, deren Ursprung durch einen Unfall vermutlich über 30 Jahre zurückliegt.

„Es fing mit Kribbeln im Arm und mit Taubheitsgefühlen an“, berichtet die 40-Jährige. Später kamen rasende Kopfschmerzen hinzu. Im von der

Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG) erst Mitte dieses Jahres zertifizierten Wirbelsäulenzentrum unter der Leitung von Chefärztin Professor Dr. Uta Schick verschlossen die Experten während der OP zunächst in Höhe des zweiten Halswirbelkörpers das kleine Loch in der Rückenmarkshaut, damit sich die Zyste nicht weiter mit Nervenwasser füllen konnte. Als zweiter Schritt wurde im Bereich der mittleren Brustwirbelsäule eine Fensterung vorgenommen, um die Flüssigkeit abzulassen und den Druck vom Rückenmark wegzunehmen.



Ellen Timpe (l.) und Dr. Roland Hahn freuen sich über den erfolgreichen Ausgang der Operation

Foto: Bührke

„Wenn nicht operiert worden wäre, hätte sich die Zyste immer weiter mit Flüssigkeit gefüllt und es wäre zu Symptomen wie bei einer Querschnittslähmung gekommen“, erläu-

tert Hahn. „Jetzt geht es noch für drei Wochen in die Reha und dann kann auch die Meisterprüfung als Friseurin im Dezember und Januar kommen“, freut sich Ellen Timpe. ✓ (mb)

Schilddrüsenchirurgie ohne sichtbare Narbe

PD Dr. Elias Karakas führt deutschlandweit einzigartige Operationsmethode ein

KREFELD. Seit dem 9. Oktober 2017 gibt es – zurzeit deutschlandweit einmalig – eine neue Möglichkeit, Operationen im Halsbereich ohne sichtbare Narben durchzuführen. Dabei handelt es sich um die sogenannte Transorale Endoskopische Operation über den vestibulären Zugang (TOETVA – Trans Oral Endoscopic Thyroidectomy Vestibular Approach).

Mit dieser Methode sind nur kleinste Schnitte im unteren Mundvorhof (vestibulär) notwendig, drei Zugänge von jeweils fünf bis zehn Millimetern Durchmesser im Bereich der Mundschleimhaut zwischen Unterkiefer und Unterlippe.

Der Wert dieser Technik liegt für den Patienten vor allem in einem kosmetisch optimalen Ergebnis durch Vermeidung von äußeren Hautschnitten und damit Vermeidung sichtbarer Narben. Verschiedene Erkrankungen der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen bis hin zur medianen Halszyste können mit dieser Methode behandelt werden.



Halszyste entfernt, keine sichtbare Narbe. Privatdozent Dr. Elias Karakas mit seinem Patienten Florian Tenberken. Bei ihm kam erstmals in Deutschland die neue TOETVA-Methode zum Einsatz



Foto: Jezierski

INTERNATIONALE KOOPERATION

PD Dr. med. Elias Karakas ist Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld. Er hat bereits in seiner Zeit am Universitätsklinikum Marburg das Projekt „Transorale Chirurgie der Nebenschilddrüsen“ geleitet. In einer thailändisch-österreichisch-deutschen Kooperation hat er die vom thailändischen Chirurgen Dr. Angkoon Anuwong entwickelte TOETVA-Technik zusammen mit seinem österreichischen Kollegen Dr. Günther Klein aus dem Landeskrankenhaus Wiener Neustadt

im deutschsprachigen Raum etabliert. Seit Juni 2017 führten sie gemeinsam neun Schilddrüsenoperationen über den vestibulären Zugang durch. Operationsindikationen waren knotige Veränderungen der Schilddrüse, die Überfunktion einer Nebenschilddrüse sowie eine mediane Halszyste. Am 9. Oktober 2017 fand dann im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld die erste TOETVA-Operation in Deutschland statt. Diese führte Dr. Karakas gemeinsam mit Dr. Klein bei einem jungen Mann durch. Dr. Karakas resümiert: „Wie schon zuvor können wir auch mit diesem Operationsergebnis

hier in Krefeld äußerst zufrieden sein. Bereits am zweiten postoperativen Tag konnte der junge Mann das Krankenhaus verlassen. Kürzlich stellte er sich noch einmal zur Nachuntersuchung vor. Ihm geht es gut. Er hat lediglich noch eine geringe Sensibilitätsstörung im Bereich der Kinnspitze. Diese wird sich sicher komplett zurückbilden.“

FAZIT UND AUSBLICK

Dr. Karakas ist optimistisch, dass die TOETVA auch in Deutschland eine sichere Alternative zu den bereits etablierten Operationsmethoden sein wird: „Das kosmetische Ergebnis ist optimal, was in der exponierten Halsregion für viele wichtig sein dürfte. Und: Die Methode ist sicher.“ Allerdings sind größere Schilddrüsen beziehungsweise Knoten heute auf diese Art noch nicht zu entfernen. Dr. Karakas versichert: „Wir forschen gerade hier weiter daran, die limitierenden Faktoren zu minimieren.“ Schon jetzt geht er davon aus, dass zukünftig bis zu 20 Prozent der Patienten von der TOETVA-Methode profitieren können. ✓ (fj)

Pflegeeinrichtung „St. Josef“ wird erweitert

SIEGBURG. Mit einem Spatenstich am Weltalzheimertag starteten die Bauarbeiten am Gebäude der Alexianer-Seniorenpflegeeinrichtung „St. Josef“ in Siegburg.

Zur Umsetzung des Wohn- und Teilhabegesetzes (WTG) wird unter anderem die Anzahl der Einzelzimmer von jetzt 43 auf 65 erhöht. In dem zweigeschossigen Anbau entstehen, neben den barrierefreien Einzelzimmern mit rollstuhlgerechten Bädern, ergänzende Gemeinschaftsflächen und -räume. Die Baukosten belaufen sich auf drei Millionen Euro. Darin enthalten sind zugleich Brandschutzmaßnahmen im bisherigen Gebäude von St. Josef. Die Fertigstellung ist für Sommer 2018 geplant. Das Seniorenheim „St. Josef“ bietet insgesamt 95 Plätze für pflegebedürftige Senioren.

Anlässlich des Spatenstiches bedankte sich Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe beim Bauamt der Stadt Siegburg für die zügige Erteilung der Bau-

genehmigung. Horst Schubert, Leiter der Pflegeeinrichtungen der Alexianer Rhein-Sieg GmbH, betonte, dass mit der baulichen Erweiterung das bekannte „Haus zur Mühlen“ weiter an Attraktivität gewinnen werde. ✓ (kv)



Architekt Alexander Ernst, Horst Schubert, Leiter der Pflegeeinrichtungen der Alexianer Rhein-Sieg GmbH, und Peter Scharfe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Köln GmbH, übernehmen gern die ersten Schaufelarbeiten (v. l.)

Foto: Volk

DGPPN meets WPA

Weltkongress mit den Alexianern

BERLIN. DGPPN meets WPA: Vom 8. bis 12. Oktober 2017 veranstaltete die World Psychiatric Association (WPA) in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Berlin den „WPA XVII Worlds Congress of Psychiatry 2017“.

Auch die Alexianer waren mit einem Messestand vertreten. Das hochkarätige Wissenschafts- und Fortbildungsprogramm lockte rund 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem In- und Ausland auf die Ausstellungsfläche und zu den Vorträgen.

Und jede und jeder einzelne ist am 16 Quadratmeter großen Stand der Alexianer vorbei gekommen. Wie auch bei den DGPPN-Kongressen der Vorjahre war dieser äußerst exklusiv direkt am Eingangsbereich platziert. Schon am ersten Tag steuerten



Der internationale Stand der Alexianer auf dem Weltkongress

Foto: Koch

nicht nur zahlreiche ausländische Gäste den Stand an, auch suchten bereits bekannte Teilnehmer immer wieder das Gespräch, um Neuigkeiten rund um die Welt der Alexianer zu erfahren. ✓ (tk)

„2X2 Forum für Outsider Art“ begeisterte im Kunsthaus Kannen

AMELSBÜREN. Bereits zum fünften Mal präsentierte das Kunsthaus Kannen auf dem Alexianer-Campus in Amelsbüren im September 2017 das „2x2 Forum für Outsider Art“. 20 Kunststellers und Künstler aus ganz Europa machten mit ihren unterschiedlichen Werken die „Außenseiter-Kunst“



Performance von Lidy Mouw aus Amsterdam
Foto: Emmerich

sichtbar. Die internationale Ausstellung wartete mit einer facettenreichen Auswahl von Gemälden, Zeichnungen, Objekten und Filmen von Menschen mit Behinderungen auf, die durch Kunst kommunizieren und kreative Selbstdarstellung schaffen. Viele, wie das Atelier Markus Meurer oder der Kunst-Container in Osnabrück, sind bereits regelmäßige Gäste des Forums. Zum ersten Mal präsentierten sich das Atelier Strichstärke aus Lemgo, die Art Obert Sinia aus Barcelona und l'Art en Marche aus Lapalisse. Mit einem Stand dabei war auch das Team struber_gruber aus Wien, das in Kooperation mit dem Kunsthaus das Kunstprojekt für die Gedenkstätte Waldniel entwickelte. ✕ (??)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Franziskus Monissen CFA

Am 31. August 2017 verstarb Bruder Franziskus Monissen CFA im Alter von 54 Jahren. Geboren am 10. Mai 1963 als Jacob Monissen, trat er im Alter von 17 Jahren in die Kongregation der Alexianerbrüder ins Neusser Kloster ein.

Er arbeitete zunächst auf den geschlossenen psychiatrischen Stationen des St. Alexius Krankenhauses, bevor er eine kaufmännische Ausbildung absolvierte. Nach der Ablegung der ewigen Profess am 21. September 1986, übernahm Bruder Franziskus die Heimleitung in einem Alten- und



Foto: Archiv

Pflegeheim in Siegburg. Nach acht Jahren kehrte er in das Neusser Kloster zurück und gründete dort mit seinen Mitbrüdern eine Armenküche, in der sie täglich Speisen und Kleidung an

Zu Gast in der Lutherstadt Wittenberg

Tagung der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH

WITTENBERG. Am 27. und 28. September 2017 fand die Tagung der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH in der Therapiehalle der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg statt. Im Fokus stand das Thema Personalentwicklung im Blickpunkt des Bundesteilhabegesetzes.

Birgit Neuwirth, Leiterin der Alexianer Ambulanten Dienste, stellte ihre Einrichtung vor. Jürgen Amberg, Koordinator der Eingliederungshilfe der Alexianer GmbH, brachte die

Teilnehmenden zum Bundesteilhabegesetz, das zum 1. Januar 2020 in Kraft treten wird, auf den neuesten Stand.

Arno Fuhrmann, Leiter Referat Personalentwicklung der Alexianer GmbH, sprach über die Herausforderungen für die Personalentwicklung und den Personaleinsatz, die durch das Bundesteilhabegesetz entstehen.

Die Teilnehmenden hatten zudem die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen. ✕ (mh)



Die Teilnehmenden vor der Sport- und Therapiehalle der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg Foto: Höse

obdachlose und bedürftige Menschen ausgaben. Bruder Franziskus war zudem viele Jahre im Provinzrat tätig und begann ein Studium der Theologie. Im November 2001 wurde er zum Diakon geweiht; seit dieser Zeit arbeitete er als Seelsorger in einem Pfarrverband im Erftkreis, was ihn mit großer Freude erfüllte. Wir werden Bruder Franziskus immer in guter Erinnerung behalten und nehmen in Trauer und Dankbarkeit Abschied. ✕

NACHRUFE

*Ein Licht ist ausgegangen,
aber es ist nicht erloschen,
denn tot ist nur,
wer vergessen wird.*

Ernest Hemingway

- ✦ Bruder Franziskus Monissen CFA, Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Reiner Herborn, Krankenpfleger, Münster-Misericordia, Clemenshospital
- ✦ Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA, Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Ebru Celik, studentische Mitarbeiterin in der Pflege, Alexianer Köln

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA

Am 30. September 2017 verstarb Bruder Johannes Hau-Dau-Dong CFA im Alter von 80 Jahren. Geboren am 27. Januar 1937, kam er 1967 aus Vietnam nach Deutschland und trat im Alter von 30 Jahren in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder ein.

Den Großteil seines Lebens verbrachte er in Münster. Seine Liebe galt der Kunst und der Malerei, der er auch im Ruhestand noch gerne und mit großer Leidenschaft nach-

ging. Zahlreiche farbenfrohe Bilder, die er für gute Zwecke zur Verfügung stellte, entstanden in seinem Atelier in Amelsbüren.

Neben der Malerei nahm sich Bruder Johannes Zeit, um sich um vietnamesische Landsleute zu kümmern, die Hilfe benötigten. Im Auftrag des Bistums Münster begleitete er sie zu Ämtern, unterstützte sie bei allem Notwendigen, war ihr Begleiter und Zuhörer in schwierigen Lebenssituationen und gleichzeitig ihr Dolmet-



Foto: Archiv

scher. Der christliche Glaube war die Basis seines Lebens und Wirkens. In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied und werden Bruder Johannes immer in guter Erinnerung behalten. ✕

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter!

Das Jahr 2017 neigt sich dem Ende. Als Direktorium möchten wir uns von ganzem Herzen bei Ihnen für Ihre so engagierte Arbeit in allen Bereichen unseres Hauses bedanken.

Das Jahr war geprägt von Abschieden. Als Beispiele seien hier Professor Dr. Frank Godemann, Hanna Pflug und Ursula Rücker genannt. Besonders schmerzlich waren die Trauerfeiern

anlässlich des Todes unseres langjährigen Chefarztes Dr. Wolfgang Spinner und von Bruder Wunibald Gillhaus, der als Provinzoberer der Alexianer unser Haus über viele Jahre in hohem Maße persönlich unterstützt hat.

Andererseits bot das Jahr 2017 auch viele fachliche Aktivitäten, die von unseren Patienten und Kooperationspartnern sehr geschätzt wurden. Ich

denke da unter anderem an unsere Symposien zu Suchterkrankungen, der Gerontopsychiatrie und der Neurologie. Wir konnten uns über die Eröffnung der neuen Akutaufnahme freuen, ebenso über die Ernennung als erstes „Akademisches Lehrkrankenhaus für Pflege“ in Berlin.

Wunderbare Feste wie das Sommerfest und besonders unser Mitarbeiterfest mit dem traditionellen Kabarett

waren freudige Ereignisse. Im neuen Jahr warten neue spannende Projekte auf uns. Mit Symposien und Festen werden wir zudem gemeinsam das 125-jährige Jubiläum unseres Krankenhauses feiern.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. ✕

Mit herzlichen Grüßen
Dr. med. Iris Hauth

Regionalgeschäftsführung
Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Struktur, Vielfalt und Gemeinschaft

Die Beschäftigungstagesstätte Pankow von Albatros stellt sich vor



Holzwerkstatt



Bio-Imkerei



Kreative Therapie



Beratung und Therapie

„Hier habe ich mein seelisches Gleichgewicht wiedergefunden“, erzählt Frau P. über die Beschäftigungstagesstätte Pankow. „Hier habe ich die Zeit dafür bekommen. Endlich spüre ich wieder Boden unter den Füßen.“ So oder ähnlich berichten auch andere Klienten von ihren Erfahrungen bei Albatros.

SEELISCHE KRISEN ÜBERWINDEN

Die Beschäftigungstagesstätte Pankow (BTS) an den Standorten Niederschönhausen und Buch hilft, seelische Krisen zu überwinden. Es geht um die Vermeidung von psychiatrischen Klinikaufenthalten genauso wie um die Vorbereitung auf eine Wiedereingliederung ins Arbeitsleben. Auch Herr M. beschreibt die BTS als „eine Möglichkeit, wieder ins normale Leben zurückzukommen und eigenständig zu werden“. Für ihn bedeutete das, langfristig stabil zu werden, mit Krisen und Konflikten im Leben anders umzugehen und Herausforderungen anzunehmen. Wichtig seien

zudem der Austausch mit Menschen, die ähnlich schwierige Erfahrungen in ihrem Leben gemacht haben sowie die gegenseitige Anerkennung.

Wenn Klienten so von der BTS Pankow berichten, sind wichtige Ziele der therapeutischen Arbeit erreicht. Die Wirkung der BTS beruht auf einer verlässlichen Tagesstruktur, auf einer Gemeinschaft, die Halt gibt, sowie auf einem umfassenden Programm aus therapeutischen Angeboten, Lebenspraxis, Training und sinngebender Beschäftigung.

Die BTS leistet Eingliederungshilfe für Menschen mit seelischen Erkrankungen. Eine an den individuellen Bedürfnissen ausgerichtete Nutzung ist an drei bis fünf Tagen pro Woche möglich. Beide Standorte können auch parallel genutzt werden.

VIELSEITIGE ANGEBOTE

Das Angebotsspektrum umfasst gemeinsames Kochen, Arbeiten in der Holzwerkstatt, Beschäftigung im Freien bei Gartenarbeit oder mit den Bienen. Es erstreckt sich über das Arbeitstraining in Restaurant und Hotel bis hin

zu kreativen Therapien wie beispielsweise intuitive Malerei und Ergotherapie. Weiterhin gibt es Theaterarbeit, Tanztherapie, Bewegungsangebote, therapeutische Gesprächsgruppen und Einzelberatungen. In einer Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit wirken therapeutische Prozesse entlastend und heilsam. Über die Inspiration durch die vielfältigen Angebote kommt es zur Entfaltung von Fähigkeiten, innere Veränderung kann angestoßen werden. Die Nutzer können sich bei den unterschiedlichsten Aktivitäten über einen langfristig angelegten Zeitraum ausprobieren, Neues lernen, Bestätigung finden und Zukunftsperspektiven entwickeln. Interessenten können unverbindlich ein Informationsgespräch und auch Probetage vereinbaren. ✕

Anne Blascheck, Projektleitung
Beschäftigungstagesstätte Pankow
Albatros gGmbH

Weitere Informationen

finden Sie auf der Homepage unter www.albatrosggmbh.de.



Achtsamkeit Fotos: Sauer

Was für ein Grund zum Feiern!

Ernennung zum „Akademischen Lehrkrankenhaus für Pflege“ und Mitarbeiterfest mit Kabarett



Eckart von Hirschhausen bewies mit seinem Gastauftritt, dass sich Fachkompetenz und Humor nicht ausschließen. Hier beim gemeinsamen Singen mit Therese Liefke

Foto: Zipperling



Im Style der Seventies: Wer könnte das wohl sein?



Flowerpower pur

Ein ereignisreicher und aufregender Tag war es, dieser 22. September 2017. Zur Mittagsstunde wurde das St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee zum „Akademischen Lehrkrankenhaus für Pflege“ ernannt (Lesen Sie auch den Beitrag im Verbundteil).

Die Ernennung und feierliche Würdigung fand im Rahmen des dritten Weißenseer Pflegefachtages statt und wurde von zahlreichen interessanten Fachvorträgen begleitet. Am Abend hieß es für alle Mitarbeiter: Auf zur hauseigenen „70er-Jahre-Party“. Wie immer zum Mitarbeiterfest hat die beliebte Kabarettaufführung nicht gefehlt – in diesem Jahr unter dem Motto „Das ganze Josi ist ein Quiz“.

Dieser ereignisreiche und stimmungsvolle Tag veranlasste Therese Liefke, Krankenschwester, Co-Therapeutin, Musikwissenschaftlerin sowie Gesundheits- und Mental-Coach im St. Joseph-Krankenhaus, zu folgendem Leserbrief an die Redaktion der Alexianer Zeitung:

Liebes Direktorium, liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich möchte mich auf diesem Wege bei Ihnen persönlich ganz herzlich für das wundervolle Mitarbeiterfest bedanken! Solche Veranstaltungen, die wir als gute Tradition ja noch von früher kennen, sind in der heutigen Zeit fast „vom Aussterben bedroht“. Andererseits besinnen sich heute viele Firmen wieder auf diese, das Betriebsklima fördernden Maßnahmen.
Danke auch dafür, dass Sie es zulassen, unser satirisch-kritisches Kabarett als liebevoll und doch ernstge-

meintes Kulturprojekt stattfinden zu lassen, erhält von mir beziehungsweise von uns große Anerkennung an Sie! Dank und ausgesprochene Freude über die wertschätzenden Worte von Ihnen und den Gutscheine für unser Team!

Noch kurz zur Veranstaltung Zertifikatsverleihung: Ich darf Ihnen, liebe Frau Förster und liebes Direktorium, noch einmal herzlich zu dieser Ernennung gratulieren! Pflege, und insbesondere psychiatrische Pflege, muss unbedingt an Selbstbewusstsein dazugewinnen! Und bei jedem Einzelnen, der am Patienten arbeitet, ankommen! Diese Zertifizierung ist ein Meilenstein in diese Richtung! Dahinter stehen – von Ihnen gemeinsam geleistete – jahrzehntelange intensive Arbeit, Leidenschaft und Engagement.

Es war eine sehr eindrucksvolle Veranstaltung, und Dr. Eckart von Hirschhausen war ein glanzvoller Höhepunkt! Ich übersende Ihnen im Anhang zwei Fotos, die Frau Professor Dr. Zipperling von der FOM freundlicherweise „geschossen“ und mir zugeschickt hat. Sie stehen Ihnen zur freien Verfügung. Ich bedanke mich für die gute, spontane Idee, liebe Frau Förster, mit Ihnen allen und für Herrn Dr. Hirschhausen gemeinsam singen zu dürfen!

Kurz vorher hatte ich die Gelegenheit, mit ihm auf unserem Gelände ein Gespräch zu führen. Ich ließ mir sein neuestes Buch für mich und meine Kinder signieren. Und wir sprachen vom Singen bei uns, vom Humor und von unserem Mitarbeiterkabarett. Und ich erwähnte auch das Mitarbeitercoaching im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsfür-



„Josi, ich hab ja nur aus Liebe zu Dir ein Glas zu viel getrunken“



Time-Office-Programm: Frau Fronow bespricht ihre Sorgen und Nöte mit Herrn Schuhmann, zumindest versucht sie es ...

sorge. Er war von allem sehr angetan! Nun wünsche ich Ihnen einen beschwingten Start in die neue Woche! Passen Sie gut auf sich auf! Herzlich, Therese Liefke ✕ (ar)



Personalrekrutierung à la Herzblatt-Show

Fotos: Richter



Eine großartige Vorstellung mit Gesang, Fernsehballert und viel Liebe zum Detail

Ein seltener *Blick* in eine oft fremde Welt

Autor Christian Kloß las anlässlich der 11. Woche der Seelischen Gesundheit



Christian Kloß las aus seinem Werk

In der Brotfabrik wurde am 11. Oktober 2017 ein seltener Blick in eine für Viele fremde Welt gewagt: die Welt von Kindern mit psychisch kranken Eltern. Autor Christian Kloß stellte sein autobiografisches Buch vor und nahm die Zuschauer mit auf eine Reise in traurige, enttäuschte, beängstigende, wütende aber auch komische Lebenssituationen.



Das Interesse an dieser Veranstaltung in der Brotfabrik war so groß, dass der Rote Salon mit seiner urigen Atmosphäre bis auf den letzten Platz belegt war
Fotos: Richter

Gerade elf Jahre alt ist er, als ihm seine Mutter die Nachricht überbringt: „Der Papa ist tot.“ Er hatte sich vor einen Zug geworfen. Wenige Jahre später „verliert“ er seine Mutter, die an paranoider Schizophrenie erkrankt war. Es beginnt die Suche nach Liebe und Anerkennung sowie der eigenen Verdrängung. 20 Jahre später wird seine Mutter tot im Wohnzimmer auf der Couch gefunden: vermutlich Selbstmord mit Schlaftabletten. Christian Kloß braucht lange, um zu

begreifen, dass er nicht nur seine Eltern, sondern auch das Unbeschwerte seiner Kindheit und Jugend verloren hatte. Erst mit Anfang 20 kann er sich auf den weiten Weg machen, erwachsen zu werden. In einer Welt, die ihm das Gefühl vermittelt, als sei nichts.

OFFEN, UNGESCHMINKT, EMOTIONAL

„Als sei nichts“ – so auch der Titel seines Buches, das im Frühjahr 2017 erschienen ist und sein Leben bis zum

Ende seines Studiums beschreibt. Unterfüttert mit Selbstreflexionen und den Erkenntnissen aus verschiedenen Ansätzen therapeutischer Arbeit zeichnet Christian Kloß an diesem Abend das Bild eines Kampfes auf dem Weg zu sich selbst. Denn die eigene Situation zu erkennen und anzunehmen und somit seine eigene Identität zu finden, das ist eine der größten, wenn nicht die größte Schwierigkeit von Kindern mit einem psychisch erkrankten Elternteil. Mit seinem Beitrag will der Autor anderen Betroffenen dabei helfen, etwas über sich selbst erfahren zu können. Aber auch die Zuhörer werden in den Bann seiner geschriebenen Worte gezogen. Bei den Geschichten über eine verlorene Kindheit und Jugend, über Scham, Schuldgefühle, Wut, Ohnmacht und Verzweiflung fließen nicht wenige Tränen bei den Anwesenden. Diese wiederum zeigen sich dankbar für den offenen, ungeschminkten und emotionalen Blick in die Welt des Autors. Denn der findet sich nur selten. Christian Kloß wagt als erster, sich mit einem Buch namentlich zu diesem Thema zu äußern und damit das Stigma zu durchbrechen. x (ar)

Seit Juli 2016 gibt es mit dem „Villa-Ensemble“ eine bunt gemischte Gesangs- und Instrumentalgruppe des Wohnverbundes für chronisch alkoholabhängige Menschen. Was seine Anfänge in sporadischen Formierungen nahm, hat sich in den vergangenen 18 Monaten zu einem festen Kreis mit regelmäßigen Auftritten etabliert.

WIE ES BEGANN

Alles fing vor fünf Jahren mit einem Adventssingen an, das zwei Mitarbeiter der TWG (Therapeutische Wohngemeinschaft) zusammen mit den Bewohnern erarbeiteten und unter dem Namen „Herrn Emges berühmtes Weihnachtsmedley“ darboten. Während sich Rebecca Bernstein (diplomierte Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin) um das Arrangement der Lieder kümmerte, sorgte Robert Kotlarski (Teamleitung Junge Erwachsene/Betreutes Einzelwohnen) für die musikalische Untermalung am Schlagzeug. Trotz positiver Resonanz und viel Spaß bei allen Beteiligten formierte sich daraus in den Folge-

Stimmgewalt und Zusammenhalt

Der Bewohnerchor der Therapeutischen Wohngemeinschaft im Porträt

jahren noch kein fester Chor. Erst als im Sommer 2016 mit Hans Matter ein überaus talentierter Gitarrist in die Wohngemeinschaft einzog, nahm das Projekt endgültig Gestalt an. Eines Nachmittages wurde beim gemeinsamen Kaffeetrinken aus einer Laune heraus ein deutsches Volkslied angestimmt, das immer mehr Bewohner zum Mitsingen animierte – das „Villa-Ensemble“ war geboren. Was zunächst noch ein offenes Angebot war, wurde fortan zu einem grundlegenden Bestandteil des Gemeinschaftslebens. Unter der Leitung von Rebecca Bernstein finden seitdem immer freitags, um 16.00 Uhr, in den Räumen der Tagesstruktur die Proben statt. Bei größeren Veranstaltungen des Wohnverbundes wie Jubiläen, Weihnachtsfeiern und Sommerfesten ist das „Villa-Ensemble“ inzwischen ein fester Programmpunkt.

DANK UND ABSCHIED

Der jüngste Auftritt war sehr bewegend. Anlässlich des Wechsels von Rebecca Bernstein in das St. Hedwig-Krankenhaus präsentierte das Ensemble ein selbst geschriebenes Lied, das für einen rührenden Abschied sorgte. Ehrenamtlich bleibt sie ihren „Villa-Virtuosen“ aber noch bis zum Jahres-

ende 2017 erhalten. Ihr ausdrücklicher Dank gilt allen Teilnehmern des Ensembles. Vor allem das letzte Jahr, das von viel Spaß, Kreativität und von einem besonderen Miteinander geprägt war, wird sie in Erinnerung behalten. x

Oliver Junker, Literaturwissenschaftler, Pflegehelfer in der Therapeutischen Wohngemeinschaft Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee



Das „Villa-Ensemble“ mit Rebecca Bernstein Foto: privat

„Suizid ist nicht die Lösung!“

Ausstellung zeigt Ergebnisse des Kreativwettbewerbes im St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Eine Ausstellung der besonderen Art wird seit dem 11. Oktober 2017 in der Alexius-Galerie gezeigt. Sie präsentiert Arbeiten, die Jugendliche anlässlich eines Kreativwettbewerbes einreichen.

Die Besonderheit der Exponate liegt in der Aufgabenstellung des Wettbewerbes: „Was würdest Du jemandem sagen, dem es so richtig schlecht geht, von dem Du ahnst, dass er vielleicht Schluss mit seinem Leben machen will?“ Die Idee des Wettbewerbes: Sagen kann man das nicht nur mit Worten, sondern auch mit einem Bild, einem Song, in einem Gedicht oder einer Kurzgeschichte.

Kathrin Ernst, Organisatorin der Ausstellung, ist diese Präsentation ein wichtiges Anliegen: „Sie rückt einen Themenkomplex ins Licht, der in unserer Gesellschaft noch immer mit einem Tabu belegt ist: Suizid. Und insbesondere der Suizid junger Menschen.“



Drei von 70 Exponaten Foto: Richter

Der Eröffnungstermin wurde nicht zufällig gewählt. Er fällt in die Berliner Woche der Seelischen Gesundheit. „Die Ausstellung ist somit ein bedeutender Beitrag zu einer landesweiten Sensibilisierungsinitiative.“

ZAHLEN - DATEN - FAKTEN

Die Statistik benennt die Zahl der unter 20-Jährigen, die sich pro Jahr in Deutschland das Leben nehmen, mit etwa 600. Eine erschreckende Zahl. Ebenso wie die aller Suizidtoten pro

Jahr in Deutschland: über 10.000. Hinter diesen Zahlen verbergen sich 600 beziehungsweise 10.000 individuelle tragische Geschichten. Schicksale, die vielleicht so nicht hätten kommen müssen.

Hier setzt das Präventionsprojekt der Telefonseelsorge Berlin an – mit einer unkonventionellen Herangehensweise. Jugendliche werden durch einen Kreativwettbewerb ermutigt, sich gestalterisch mit dem schwierigen Thema auseinanderzusetzen.

GÄNSEHAUTMOMENTE

Besonderer Glanzpunkt der Vernissage: Zwei Jugendliche trugen ihre eingereichten Gedichte live vor. Einer der beiden ist vor knapp zwei Jahren als minderjähriger Flüchtling nach Deutschland gekommen. Er verfasste ein Gedicht über seine Depression während der ersten Wochen in Deutschland. Er las es auf Persisch, dann die Übersetzung. Und er hinterließ ein tief gerührtes Publikum.

Die bewegende Ausstellung mit den 70 besten Arbeiten ist noch bis Ende Januar 2018 zu sehen. ✕

Anselm Lange
Geschäftsführer, Telefonseelsorge Berlin
Initiator des Präventionsprojektes

20 Jahre *Seniorenpflege* mit Tradition

Jubiläum im Pflegeheim Bischof-Ketteler-Haus

Bereits vor 40 Jahren etablierten die Alexianer auf dem Gelände des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee das Bischof-Ketteler-Haus. Der Neubau öffnete 1997 seine Pforten und feiert somit in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen als Seniorenpflegeheim am heutigen Standort in Weißensee.

Dieses Jubiläum wurde am 12. September 2017 begangen. Traditionell begann der Tag mit einem Festgottesdienst, gestaltet von Prälat Roland Steinke und Pfarrer Bernd Krause, die beide dem Haus seit vielen Jahren verbunden sind. Zu den zahlreichen Gästen zählten neben Mitarbeitern und Bewohnern auch ehemalige Beschäftigte sowie Kooperationspartner. Beim anschließenden gemeinsamen Grillbuffet – liebevoll hergerichtet von den Mitarbeitern der Küche des St. Joseph-Krankenhauses – ließen die Gäste die vergangenen 20 Jahre bei anregenden Gesprächen Revue passieren. Wer sich nicht mehr an alles erinnern konnte, der bekam Hilfe in Form einer Festzeitschrift. Sie bot einen kleinen Streifzug durch die Geschichte des Bischof-Ketteler-Hauses.



Mitarbeiterfürbitten beim Gottesdienst Foto: Zickert

Auch das Wetter ließ die Feiernden nicht im Stich und bescherte die Möglichkeit, sich im Freien zu tummeln. Kultureller Höhepunkt dieses Tages war der Auftritt von „Danza Courtale“, ein Musikprogramm mit Darstellern in barocken Kostümen. Als farbenprächtige Hingucker galten die wundervoll arrangierten Blumengestecke.

ABWECHSLUNGSREICHE JUBILÄUMSFESTWOCHE

Weil der Hausweihetag zugleich ein großes Jubiläum darstellte, war er das Highlight des Jahres und wurde in einer ganzen Festwoche mit Veranstaltungen für Bewohner und Mitarbeiter gebündelt. Dabei flossen die Wünsche und Interessen der Bewohner ein. So gab es unter anderem ein Sportfest, eine Stadtrundfahrt, eine interessante



Barocke Aufführung mit „Danza Courtale“ Foto: Stroh

Diashow und die kurzweilige Tanzveranstaltung. Zudem sorgten verschiedene Konzerte für eine stimmungsvolle Atmosphäre. Auch für das leibliche Wohl war immer gesorgt.

In den vergangenen 20 Jahren hat sich viel verändert. Auch das Bischof-Ketteler-Haus passte sich der Gegenwart an und geht heute moderne, zeitgemäße Wege. Britta Schmidt, Geschäftsführerin der Einrichtung, sagte in ihrer Festrede: „Wir wünschen uns, auch in Zukunft ein Wohnumfeld bieten zu können, in dem ältere Menschen würdevolle Pflege und Betreuung erfahren und wo sie sich an der grünen Oase, die unser Haus umgibt, erfreuen können.“ ✕

Manuela Begall, Pflegedienstleitung
Bischof-Ketteler-Haus

Termine

//// 21. Februar 2018
16. Suchtmedizinisches Symposium

//// 19. März 2018
St. Joseph-Tag

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH
Dr. Iris Hauth (V.i.S.d.P.)
Gartenstraße 1
13088 Berlin
Telefon: (030) 92790-700
E-Mail: st.joseph-weissensee@alexianer.de
5. Jahrgang, 4. Quartal 2017

REDAKTION

Redaktionsleitung: Antje Richter (ar)
Telefon: (030) 92790-724
E-Mail: antje.richter@alexianer.de